№ 51. Mittwoch, den 1. März 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Neuorganisation des Hochwasser- und Eiswachtdienstes.

Angesichts der infolge des eingetretenen Thauwetters in einigen Theilen Deutschlands bereits eingetretenen Hochwasser und der damit Hand in Hand gehenden Eisgefahren mag daran erinnert werden, daß für Preußen in Anschluß an die Neuordnung der Befugnisse der den Oberpräsidenten der betreffenden Provinzen übertragenen Strombauverwaltungen für die Weichsel, Oder, Elbe und den Rhein eine auf die Erfahrungen bei den großen Hochwassern der Vorjahre gegründete Neuorganisation des Hochwasser- und Eiswachtdienstes und der Maßregeln zur Verhütung und zur Bekämpfung von Eis- und Hochwassergefahren erfolgt ist. Dieselbe beschränkt sich nicht auf das Gebiet der bezeichneten vier Ströme, welche in der Organisation allerdings insofern voraus sind, als bei ihnen die gesammte Leitung der Maßregeln zur Verhütung und Bekämpfung von Hochwasser- und Eisgefahren in die Hand des Oberpräsidenten bezw. des Strombaudirektors gelegt ist. Sie erstreckt sich vielmehr auch auf andere größere öffentliche Flüsse, in deren Gebieten Hochwasser und Eis erfahrungsmäßig erhebliche Gefahren mit sich bringen, wie dies z. B. bei der Memel und Warthe der Fall ist.

An jenen 4 Strömen ist der Eiswachtdienst so geordnet, daß auf Anweisung des Oberpräsidenten am Sitze des Strombaudirektors eine ständig mit den erforderlichen technischen Kräften besetzte Haupteiswachtstelle und eine Anzahl mit Beamten der Strombauverwaltung besetzter Eiswachtstellen für den ganzen Lauf des Stromes eingerichtet werden, welche telegraphisch unter einander in Verbindung stehen und sich gegenseitig von dem Verlaufe des Hochwassers in dauernder Kenntniß zu erhalten haben. Jede Eiswachtstelle hat im Verein mit den Behörden der allgemeinen Landesverwaltung für die örtliche Abwehr von Hochwassergefahren, die Deichbefestigung u. s. w. innerhalb ihres Bezirkes zu sorgen; der Strombaudirektor trifft nöthigenfalls an Ort und Stelle die Anordnungen allgemeiner Natur. Das ganze Personal und Material der Strombauverwaltung ist während der Zeit des Eiswachtdienstes für diesen verfügbar gemacht und es ist Fürsorge dahin getroffen, daß im Falle der Nothwendigkeit militärischer Hilfe, z. B. zu Eissprengungen, diese ohne Verzug requirirt werden kann.

An der Elbe und der Weichsel, wo nach den Strom- und Wasserverhältnissen Eisbrechdampfer Verwendung finden können, steht den Strombauverwaltungen eine Flottille solcher Dampfer zur Verfügung; eine weitere Vermehrung des Schiffsparks ist durch den nächstjährigen Etat in Aussicht genommen. Auch ist an diesen Flüssen durch Anlage eigener Telephoneinrichtungen für den Fernsprechanschluß aller für die Bekämpfung der Hochwassergefahren wichtigen Ortschaften gesorgt worden; am Rhein und an der Oder reichen die Reichsfernsprechanstalten für diese Zwecke aus.

Aehnliche Einrichtungen sind mit den aus der anderweitigen Behördenorganisation sich ergebenden Abweichungen für die übrigen oben erwähnten Flüsse getroffen.

Vom Reichstage.

Die Sitzung am Montag wurde von dem ersten Vizepräsidenten mit der Mittheilung von dem Ableben des Abg. Bödiker (Zentr.) eröffnet. Hierauf wird ein Antrag auf Strafverfolgung des Abg. Metzger wegen öffentlicher Beleidigung der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Sodann wird der Bericht der Reichsschuldenkommission debattelos erledigt.

Es folgt darauf die erste Berathung über die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung.

Abg. Broemel (dfr.): Ich beantrage heute nur die erste Lesung vorzunehmen, damit bis zur zweiten Lesung ein Antrag auf die in der Praxis nothwendig gewordenen Abänderung der geltenden Bezeichnung für 100 Kilogramm eingebracht werden kann. Der Antrag wird angenommen.

Hierauf erfolgt der Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl Ahlwardts.

Abg. Knörcke (dfr.) beantragt wegen einer Reihe das Rechtsgefühl des deutschen Volkes verletzenden Wahlbeeinflussungen den Reichskanzler zu ersuchen, weitere Erhebungen zu veranlassen.

Abg. Rickert unterstützt diesen Antrag.

Der Antrag der Kommission auf Gültigkeit der Wahl und der Antrag Knörcke werden angenommen. Das Haus beginnt sodann die zweite Berathung des Etats des Reichsjustizamtes.

Abg. v. Bar (dfr.) lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf Mißstände in der Gesetzgebung über das Duellwesen und hofft, daß eine Aenderung in der Behandlung jugendlicher Gefangener eintrete.

Staatssekretär des Reichsjustizamtes Hanauer: Die Regierung widmet der Strafvollziehungsfrage die größte Aufmerksamkeit; jedoch wäre es voreilig, wenn man jetzt eine Revision der Strafprozeßordnung vornehmen wollte.

Der von dem Abg. v. Bar angeführte Fall über die Forderung zum Zweikampf enthält keine Kollision des Strafgesetzes, sondern betrifft die Auffassung des Duells selbst.

Auf eine lebhafte Beschwerde des Abg. v. Münch über die Zustände an württembergischen Gerichten erwidert der württembergische Bundesrathbevollmächtigte v. Steglitz mit einer ausführlichen Darlegung des Prozesses Mönch.

Ab. Payer (Vp.) nimmt das württembergische Oberlandesgericht gegen die vom Abg. v. Münch erhobenen Vorwürfe in Schutz.

Die Abgg. Kunert (Soz.) und Schrader (dfr.) unterstützen die Ausführungen des Abg. v. Bar.

Abg. Kunert hofft, daß die Regierung den Ausschreitungen der Staatsanwälte bei Verfolgung von nur verdächtigten Personen entgegentreten wird und theilt Fälle mit, wo die Immunität der Abgeordneten nicht genügend gewahrt worden ist.

Abg. Gröber (Zentr.): Eine allgemeine Regelung des Strafvollzuges ist wohl nothwendig; jedoch muß ich die Beschwerdeführung des Abg. v. Münch als einen Mißbrauch der Redefreiheit bezeichnen.

Staatssekretär Hanauer: Es muß zugegeben werden, daß der Vollzug der Strafen gegenüber den Personen und Thaten einheitlich sein muß; jedoch müsse man sich mit allgemeinen Vorschriften begnügen.

An der weiteren Debatte betheiligen sich der Abg. v. Münch und der Abg. Stadthagen (Soz.), welcher die deutsche Rechtspflege hart angreift und namentlich das Spitzelsystem tadelt.

Hierauf wird der Justizetat bewilligt. Nächste Sitzung Dienstag. Etat des Auswärtigen und Kolonialetat.

Vom Landtage.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Montag machte Vizepräsident Frhr. v. Heeremann zunächst Mittheilung von dem Ableben der Abgeordneten Bödiker (Zentr.) und Köhne (frk.) Das Haus ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Die Etatsberathung wird mit dem Etat der Lotterieverwaltung fortgesetzt.

Abg. v. Minnigerode-Rossitten theilt als Referent der Kommission mit, daß die Unterhandlungen wegen reichsgesetzlicher Regelung des Lotteriewesens mit dem Reichskanzler ergebnißlos gewesen seien und daß jetzt Verhandlungen mit den einzelnen Bundesstaaten schweben.

Abg. Arendt (frk.) bittet die Regierung, bei Bewilligung von Privatlotterien, besonders für koloniale Zwecke, vorsichtig zu sein.

Abg. Schalscha (Zentr.) glaubt, daß ein Spielbedürfniß in der Bevölkerung vorhanden ist und empfiehlt daher eine Vermehrung der Loose, die besonders den Provinz-Kollekteuren zu Gute kommen soll.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.) sucht aus sozialen Gründen die Schädlichkeit der Vermehrung der Loose nachzuweisen.

Reg.-Vertreter Geheimrath Mascinowski erklärt, man habe eingehende Ermittelungen über das Spielbedürfniß angestellt. Am meisten sei dasselbe vorhanden in der Rheinprovinz, dann folgen Hessen-Nassau, Hannover, Brandenburg, Westfalen. Die Errichtung von 104 neuen Kollekturen sei beabsichtigt. Die Budgetkommission beantragt eine Resolution, die Regierung aufzufordern, dem Hause eine Fortführung der von 1880—1885 aufgenommenen Statistik über die Privatlotterien vorzulegen sowie die noch im Privatlotteriebetriebe vorkommenden Mißstände zu beseitigen.

Minister Miquel verspricht Abhülfe der Mißstände in den Privatlotterien, kann sich aber für gänzliche Aufhebung derselben nicht entscheiden. Die Resolution wird sodann, ebenso wie der Lotterieetat genehmigt. Der Etat der direkten Steuern wird sodann berathen.

Abg. Lucius-Erfurt klagt über die Belästigungen, welche das neue Steuerverfahren mit sich bringt.

Abg. Schenk (dfr.) verlangt eine schnellere Erledigung der Steuerreklamationen.

Minister Miquel erklärte, der Vorredner hätte nicht so unrecht, doch seien die Berufungskommissionen riesig überlastet. Von 312 000 Reklamationen seien im Januar 296 000 erledigt worden. Wo es sich um Rechtsfälle handelt, soll den Steuerpflichtigen auf Antrag die Steuer gestundet werden. Das Selbsteinschätzungsgesetz habe wunderbare Dinge zu Tage gefördert, so namentlich in Berlin. Da hat z. B. ein Klempnermeister sein Einkommen mit 5000 M. jährlich angegeben; es wurde aber ermittelt, daß er 26 000 M. Einkommen hat; ein Ingenieur gab 100 000 M. an, es wurden 388 000 M. Einkommen ermittelt usw. Hoffentlich wird das neue Gesetz doch noch allseitigen Beifall finden.

Abg. Friedberg (ntl.) führt Klage über einzelne Fälle, wo die Beamten in offenbar gesetzwidriger Weise Auskünfte über die Vermögensverhältnisse der Zensiten zu erlangen versucht haben.

Minister Miquel weist die Vorwürfe zurück. Er könne keinen Beamten verurtheilen, bevor er ihn nicht gehört. Es sei angeordnet worden, besonders sorgfältig vorzugehen, wo die Reklamationen sehr gegen das Vorjahr abweichen. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Meyer (dfr.) und Graf Limburg-Stirum usw. wird der Etat genehmigt. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Eisenbahn-Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Februar.

— Der Kaiser unternahm am Sonntag Nachmittag mit der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und stattete auf der Rückfahrt dem erbgroßherzoglich Badischen

Feuilleton.

Auf Dörffingshöh.

9.) (Fortsetzung.)

Traurig bis in das Tiefinnerste ihres Herzens hinein, hatte Dagmar das Souterrain des Schlosses verlassen. Sie war die Treppe hinaufgestiegen, die aus der Behausung der Tante auf den großen Wirthschaftshof führte. Hatte sich dann nach rechts gewendet und war in das Portal getreten, durch das man von der hinteren Front des alten feudalen Gebäudes in das Vestibul desselben gelangte. Hier hemmte das junge Mädchen seine Schritte und blickte nach der schweren eichenen Thür zur Linken des weiten Raumes. Hinter ihr lagen die Gemächer des Schloßherrn, den sie seit Jahren nicht mehr mit Augen geschaut. Wie an einen Traum erinnerte sie sich auch nur noch seiner. Sie hatte Baron Erwin zuletzt gesehen, als ihr geliebter Adoptivvater, Administrator Thielen, auf dem Krankenbette lag. Damals besuchte der junge Gutsherr, welcher erst vor kurzem das Majorat übernommen, seinen braven Beamten, ihn über die Sorge um Weib und Kind hinwegzutrösten. Dagmar war zufällig im Gemach gewesen, als Baron Erwin eintrat. Mit großen Augen hatte sie in das bleiche Gesicht des gnädigen Herrn geschaut, nachher aber die Mutter interessirt gefragt: „Warum der Baron, dem doch alles Glück der Erde bereit läge“ — wie das unerfahrene Kind sich dachte —, „so düster aussehe, so todestraurig dareinschaue, daß man sich bei seinem Anblick fast bis zum Weinen bewegt fühle?!“ —

Und Frau Martha Thielen, das gute schlichte Weib mit dem goldenen Herzen, hatte das Mädchen an ihre Seite gezogen und ihm von dem Geschick erzählt, dem die Herren v. Dörffing unterworfen waren.

Dagmar aber faltete betroffen die kleinen braunen Händchen, während sie die Worte fast von den Lippen der Mutter las. Zur Nacht aber, als das Kind dann in seinem Bettchen lag, betete es nicht bloß für das Wohlergehen seines Pflegevaters, dem es zu so großem Dank verpflichtet war, sondern die frischen Lippen flüsterten noch: „Lieber, lieber Gott dort oben, so mache doch endlich dem Elend ein Ende: Laß unsern jungen gnädigen Herrn alt und grau werden, wie es der Vater zum Beispiel und der Herr Pfarrer von Feldheim geworden sind.“

Und jeden Abend, der heraufzog, flehte Dagmar in dieser Weise. Schließlich freilich nur aus Gewohnheit und weil die Mutter ihr nach dem Tode Vater Thielens so oft erzählte, wie großmüthig doch Baron Erwin für die Nachbleibenden seiner Beamten sorge. Das Bild des Barons lebte dabei aber doch in der Seele des jungen Mädchens fort. Und als Tante Wirthmann ihr am Morgen nach dem Ableben Mutter Thielens sagte: „Sie solle nun im Schlosse eine neue Heimath finden,“ zuckte es ihr auch sofort durch den Sinn: „So werde ich dem jungen Gnädigen nahe sein und wieder das bleiche düstere Gesicht sehen, vor dem ich mich als Kind fast gefürchtet hätte und das ich doch nie vergessen konnte.“

In dieser Annahme aber irrte sie sich. Denn trotz der langen Wochen, die Dagmar nun schon auf Schloß Dörffingshöh verlebte, hatte sie den Baron noch mit keinem Blick gesehen. Wie sollte sie das auch, da Erwin fast nie seine Gemächer verließ und sich scheu von allem Verkehr mit anderen Menschen zurückzog — nur seine Schwester ausgenommen. —

„Wenn sich nun zufällig gerade jetzt seine Thür öffnete,“ dachte das Mädchen, als es heute in dem Vestibul stand und nach dem Eingang zu den Gemächern des Gutsherrn sah, der ihm ein so hohes Interesse einflößte. Schon im nächsten Augenblick fühlte es sich dann auch wieder wie von Furcht vor dieser Möglichkeit erfüllt und es meinte den Augen des unglücklichen Schloßherrn entfliehen zu müssen. Und doch, wie räthselhaft Dagmar auch ihr tiefeigenes Empfinden erschien, fühlte sie sich trotzdem wie an die Stelle gebannt, auf welcher sie eben stand. Ja, noch mehr, wenn sie volle Rechenschaft von sich selbst verlangt haben würde, so hätte sie das Geständniß ablegen müssen, daß sie nur deshalb mit so vielem Eifer die Erlaubniß der Baronin zur Benutzung der Bibliothek aufgenommen, weil sie auf dem Wege nach der Bücherei des Schlosses an der Thür vorübergehen mußte, hinter welcher Baron Erwin sein junges Leben vertrauerte, der reiche vornehme Mann, der so elend in der Einbildung war, unter welcher er litt. —

Aber sollte es denn wirklich keinen Mund geben, der beredt genug wäre, dem Unglücklichen die Ueberzeugung beizubringen, daß er durchaus nicht dazu veranlagt sei, dem Schicksal seiner Ahnen zu verfallen? fragte sich Dagmar innerlich, während ihre großen klugen Augen immer noch wie gebannt an dem Eingange zu der Behausung des Gutsherrn hingen.

Ich sollte meinen, die Generalin müßte im Stande sein, der fixen Idee ihres Bruders mit Erfolg entgegenzuarbeiten, wenn Brownson — Ueber das schöne Gesicht des Mädchens zuckte plötzlich eine heiße Gluth. Mit dem Namen des Millionärs zugleich fiel es ihm auch wieder jäh auf die Seele, wie sich der Verlobte der jungen Herrin des Schlosses gegen sie — die arme Geduldete — benommen. Daß Brownson seit jenem ersten Zusammentreffen in seinem Walde geflissentlich versucht hatte, sich ihr zu nähern. Freilich, sie verstand, sich jedem tête-à-tête mit dem reichen Besitzer von Werthdorf zu entziehen — eingedenk der Warnungen ihrer Tante. Trotzdem aber wußte Brownson sie doch einmal zu finden. Es war vor acht Tagen hier im Vestibul gewesen, als er zu seiner Braut hinaufgehen wollte und Dagmar gerade von der Baronin kam, fortgeschickt von der Dame, welche es mit Vorbedacht vermied, die Pflegetochter der Haushälterin in die Gesellschaft Brownsons zu bringen. Obgleich sie dem Geliebten doch eigentlich versprochen, daß der Gesang des schönen Kindes ihn noch oft unterhalten sollte.

„Braunröschen!“ hatte Brownson mit ver-

Herrschaften einen Besuch ab. Am Montag feierte das Kaiserpaar die zwölfte Wiederkehr ihres Vermählungstages. Am Vormittag hatten der Kaiser und die Kaiserin zunächst eine gemeinschaftliche Spazierfahrt nach dem Thiergarten gemacht. Später hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Staatsminister Thielen und nahm dann die Vorträge des kommandirenden Admirals, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinets entgegen. Am Abend fand im Opernhaus ein Gesellschaftsabend statt.

— Eine bemerkenswerthe Ansprache hat am Sonntag der präsumtive baierische Thronfolger gehalten. Das Wolff'sche Bureau berichtet dem „Berl. Tagebl." darüber aus München: Bei dem aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Prinzen Ludwig von Baiern veranstalteten Schießen hob der Prinz hervor, er fühle sich besonders wohl in der Mitte der Schützen, unter denen alle bürgerlichen Kreise ohne Unterschied des Standes, Berufes und Vermögens vertreten seien. Dem Wohle der Schützen widme er den Festpokal, indem er wünsche, daß, wie das königliche Haus sich mit dem Volke, so das Volk mit dem königlichen Hause sich eins fühlen möge durch weitere Jahrhunderte. Mit jubelnden Rufen dankten die Anwesenden dem Prinzen für seine Worte.

— Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses trat am Montag in die zweite Lesung des Kommunalabgabengesetzes ein. Die ersten sechs Paragraphen wurden unverändert nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Ueber § 7 (Beiträge der Grundeigenthümer zur Unterhaltung von Anlagen u. s. w.) wurde die Beschlußfassung noch ausgesetzt. Zu § 9 (indirekte Gemeindesteuern) wurde eine Resolution an die Regierung angenommen, bei dem Reich die geeigneten Schritte zu thun, um den Gemeinden die Möglichkeit einer zweckmäßigen Gestaltung der Besteuerung der Getränke zu gewähren und die bestehenden Verschiedenheiten in der Berechtigung der Gemeinden zur Einführung derartiger Steuern zu beseitigen. Die weiteren Paragraphen bis § 18 gelangten gleichfalls unverändert zur Annahme außer § 17a (Beitragspflicht der ehemals Kurhessischen Standesherren), dessen Berathung ausgesetzt wurde.

— Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums ist die Note, welche die Bedingungen für den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland enthält, festgestellt worden. In Regierungskreisen betrachtet man die Aussichten für eine Verständigung mit Rußland als günstig.

— Zu den deutsch-spanischen Handelsvertrags-Verhandlungen meldet die „Köln. Ztg.", die spanische Regierung habe neuerdings Schwierigkeiten aufgeworfen, die man bereits für beseitigt hielt. Trotzdem glaube man an eine befriedigenden Abschluß.

— Wie die „Kreuzztg." flunkert. Die „Kreuzztg." schreibt: „Die erste Berathung der Dampfervorlage im Reichstage war recht charakteristisch. Die Opposition gegen die Vorschläge zur Abänderung des Dampfergesetzes von 1885 beschränkt sich auf die freisinnigen Abgg. Bamberger und Barth." Weiterhin schließt die „Kreuzztg." aus dem Gange der Berathung, „daß die Absichten, welche dem Subventionsvorschluge (von 1885) zu Grunde lagen, jetzt im Reichstage und im deutschen Volke eine größere Anerkennung finden als früher." Bei einigem guten Willen hätte die „Kreuzztg." auch die Abgg. Bamberger und Barth als Bekehrte darstellen können. Herr Dr. Bamberger begann seine Rede mit den Worten: „Ich befinde mich in der angenehmen Lage, mich zustimmend zu der Vorlage zu verhalten." Aber was bedeutet diese Vorlage? Sie will die Mittelmeerlinie beseitigen, von der die Regierung 1885 behauptete, es sei wahrscheinlich, daß sie gute Dienste leisten werde; während sie jetzt eingesteht, daß sie Unrecht und Herr Dr. Bamberger und Gen. Recht mit der gegentheiligen Behauptung gehabt hat. Ferner soll auch die Samoalinie aufgegeben werden, die ebenfalls, wie Herr v. Stephan erklärte, den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat. Der Norddeutsche Lloyd hat aber vertragsmäßig Anspruch auf die Subvention und bietet als Ersatz eine Line von Singapore nach Neu-Guinea, so daß der Reichstag nun die Wahl hat, dem Lloyd die 250 000 Mark jährlich zu schenken oder den Ersatz zu akzeptiren. Der Reichstag hat bekanntlich im Jahre 1885 die Summe von jährlich 4,4 Mill. Mk. für die Dauer von 15 Jahren bewilligt. Nach den vorgestrigen Erklärungen des Staatssekretärs Dr. v. Stephan, der nur indirekte Vortheile aus der Subvention aufzuführen wußte, würde der Reichstag, wenn er heute über die prinzipielle Frage zu entscheiden hätte, die Dampfersubvention ablehnen. Das ist der Schluß, den wir aus dem Verlauf der vorgestrigen Berathung ziehen und für den vor Allem die Thatsache spricht, daß nicht ein einziger der begeisterten Vorkämpfer der Subventionspolitik aus dem Jahre 1885 dem Staatssekretär v. Stephan gegenüber der von dem Abg. Bamberger geübten Kritik zu Hülfe kam. Der Rest war Schweigen.

— Auf harter Lagerstätte bei Wasser und Brod für zwei Tage in der Woche kann nach den Beschlüssen der Kommission für die lex Heinze in Zukunft nicht nur für sechs Wochen, sondern auf die ganze Dauer der Strafzeit bei Verurtheilungen zu Zuchthaus oder Gefängniß erkannt werden, wenn die That von besonderer Rohheit, Bosheit oder Ehrlosigkeit des Thäters zeugt. Dieser Beschluß wurde mit 13 gegen 8 Stimmen (Freisinnige, Volkspartei und Sozialdemokraten) gefaßt. Der Antrag, bei politischen Vergehen eine solche Strafverschärfung auszuschließen, wurde abgelehnt. Künftig kann also auch ein wegen Preßvergehen Verurtheilter einer solchen Mißhandlung unterzogen werden!

— Die konservative Partei ist, so schreibt Abg. Barth in der „Nation", in voller Auflösung begriffen. In Hessen sind die Antisemiten im Kampfe gegen die Konservativen stark geworden; in Arnswalde-Friedeberg hat Ahlwardt den Konservativen ihren Sitz entrissen; in Liegnitz-Haynau-Goldberg haben die Antisemiten die Konservativen zur schwächsten Partei des Wahlkreises herabgedrückt. Hatten die klugen Tivolipolitiker, die Stöcker und Hammerstein und Mirbach und Manteuffel gehofft, durch die Antisemiten groß zu werden, so ist das Ergebniß dieser tiefsinnigen politischen Berechnung schließlich ein völlig umgekehrtes; die Antisemiten wachsen, indem sie die Konservativen auffressen. Schon im Oktober vorigen Jahres, als die Konservativen mit frohem Muthe und leichtem Herzen ihren antisemitischen Vorsturm begannen, schon damals hatten wir den Herren den hübschen Vers des klugen Shakespeare'schen Narren ins Stammbuch geschrieben. Sie ziehen den Antisemitismus groß zu ihrem eigenen Untergange.

> Denn Du weißt, Gevatter,
> Grasmücke so lange den Kuckuck speist,
> Bis ihr Junges ihr endlich den Kopf abreißt.

Das geht buchstäblich in Erfüllung, und nachdem diese Entwickelung nun einmal eingeleitet ist, wird sie nur um so schneller ihren Fortgang nehmen.

— Nothleidende Millionäre. In der Agrarier-Debatte in der Sitzung des Abg.-Hauses vom 21. Januar d. J. theilte der nationalliberale Abg. Sombart, der im vorigen Jahre die Provinzen Ost- und Westpreußen besucht hat, folgendes mit: „In Königsberg und in Memel, diesen beiden Hauptstädten der Provinz Ostpreußen, sind im vorigen Jahre mehrere Millionäre nicht zur Einkommensteuer abgeschätzt worden, weil sie in den letzten drei Jahren Unterbilanz gehabt haben. Es ist allgemein bekannt — die Namen sind mir genannt, ich werde sie natürlich hier nicht nennen — daß diese Herren, die Villen besitzen, Equipagen fahren u. s. w. u. s. w. in diesem Jahre keine Einkommensteuer zu zahlen haben.

— Für die Landtagsersatzwahl in Liegnitz haben am Montag die Wahlmännerersatzwahlen stattgefunden. In der Stadt Liegnitz haben dabei die Freisinnigen gegen 1883 drei Stimmen gewonnen.

— Ein Gesetzentwurf über das Versicherungswesen soll nach der „Voss. Ztg." im preußischen Ministerium des Innern in der Ausarbeitung begriffen sein. Der Entwurf soll sich beziehen auf die größeren Privatgesellschaften auf Aktien und auf Gegenseitigkeit. — Da das Versicherungswesen unter die Reichskompetenz fällt, so dürfte die Nachricht so zu verstehen sein, daß im Ministerium des Innern Vorarbeiten begonnen haben für den Entwurf eines Reichsgesetzes über das Versicherungswesen.

— Die lex Ahlwardt, der Gesetzentwurf des Abg. Rintelen, hat am Sonnabend, gerade als Ahlwardt in den Reichstag eintrat, die dritte Lesung passirt und wird demnächst die Zustimmung des Bundesraths erlangen. der Gesetzentwurf bezweckt bekanntlich zu verhindern, daß die Zeit, während der ein Strafverfahren durch Sistirung des Prozesses während der Reichstagssession ausgesetzt bleibt, für die Verjährung in Anrechnung kommt. Ohne diese Novelle würde das letzte Urtheil der Strafkammer in Berlin wegen der Beschimpfung von Löwe, Kühne usw. bereits im Juni d. J. verjährt sein, falls die Reichstagssession noch bis dahin fortdauern sollte.

— Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer. Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat beantragt, Petitionen, die staatlichen Dienstalterszulagen auf Orte über 10 000 Einwohner auszudehnen, mit der Maßgabe der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, daß die Zuwendung dieser Zulagen an Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen bei unzureichender Besoldung und bei ungenügender Leistungsfähigkeit der Gemeinden auch in solchen Gemeinden über 10 000 Einwohner erfolgt. — Der vorstehende Antrag leidet allerdings an bedenklicher Unklarheit. Denn was heißt „unzureichende Besoldung" und was heißt „ungenügende Leistungsfähigkeit"? Bei Gemeinden unter 10 000 Einwohnern kommt weder das Eine noch das Andere als Bedingung für die Gewährung der Alterszulagen aus der Staatskasse in Betracht. Daß die Grenze der Einwohnerzahl eine ganz willkürlich gegriffene ist, wurde übrigens auch in der Kommission von keiner Seite bestritten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur ungarischen Kirchenpolitik wird der „Magdeb. Ztg." gemeldet, daß der Gesetzentwurf über die Einführung der Zivilstandsregister erst nach etwa vier Wochen im Reichstag eingebracht und allenfalls noch in dieser Session verhandelt werden wird. Dieses Gesetz wird sowohl die Geburts- wie die Ehe- und Todesregister den staatlichen Organen übertragen.

In Wien ist das als wunderthätig bekannte Altarbild „Zur heiligen Mutter Marie von der immerwährenden Hilfe" in der Redemptoristenkirche Montag Morgen seines Schmuckes beraubt worden. Unter dem gestohlenen Schmucke befand sich auch ein von der Erzherzogin Margarethe Sophie, jetzigen Herzogin von Württemberg, aus Anlaß der Genesung von schwerer Krankheit gespendetes goldenes mit Brillanten, Smaragden und Rubinen besetztes Herz im Werthe von über 2000 Gulden.

Italien.

Wie verlautet, soll bei einer vornehmen deutschen Dame in Rom eine Haussuchung vorgenommen werden, weil man vermuthet, daß sich im Besitze derselben wichtige Briefe des verhafteten Baron Michele Lazzaroni befinden.

Portugal.

Die Kortes sind bis zum 15. Mai vertagt worden.

Den Lissaboner Blättern zufolge beabsichtigt die Regierung demnächst neue Verhandlungen bezüglich der auswärtigen Schuld einzuleiten, um bei dem Wiederzusammentritt der Kortes einen neuen Entwurf an Stelle des von dem früheren Ministerpräsidenten Diaz Feirreira vorgelegten einzubringen.

Die in dem Programm des Kabinets angekündigte Amnestie für Preßvergehen sowie für Vergehen bei den Wahlen und politische Vergehen ist erfolgt. Von der Amnestie sind nur die bei dem Pronunciamento von Oporto am 31. Januar betheiligt gewesenen militärischen Chefs ausgeschlossen.

Frankreich.

Die parlamentarische Panama-Untersuchungskommission prüft zur Zeit die Aussagen von Charles Lesseps vor dem Untersuchungsrichter Franqueville, die bisher nicht bekannt gegeben wurden. Die Aussagen lauten äußerst belastend für Floquet, Freycinet und Clémenceau. Lesseps erklärte, daß die Panamagesellschaft im Jahre 1888 auf Drängen des damaligen Ministerpräsidenten Floquet insbesondere den beiden Zeitungen „Paris" und „Radical" erhebliche Summen zahlte, die in keinem Verhältniß zu deren Verbreitung standen. Auf Veranlassung Clémenceaus und Freycinets wurden ferner Cornelius Herz mehrere Millionen ausgezahlt, weil dieser bereits im Jahre 1888 eine Liste der bestochenen Parlamentarier zu veröffentlichen drohte.

Vielleicht dürfte der Prozeß, welcher am 8. März verhandelt wird, wieder etwas Fluß in die nach und nach ganz versumpfte Panama-Affaire bringen. Von der Regierung wird alles aufgeboten, um einer erneuten Aufregung der öffentlichen Meinung vorzubeugen. So ist neuerdings ein Gesetzentwurf über die Suspendirung der individuellen Klagen gegen die Panamamasse eingebracht worden, welcher die Ernennung eines Mandatars durch das Gericht bestimmt, der die Ansprüche der Interessenten vertreten soll.

Die Wahl Ferry's zum Präsidenten des Senats wird in ihrer politischen Tragweite von der Deputirtenkammer vollauf gewürdigt. Als Gegendemonstration gegen die Wahl Ferry's beantragte der Deputirte Lehérisse den Antrag Hubbard auf die Tagesordnung zu setzen, der die Wahl der Senatoren durch das allgemeine Stimmrecht verlangt. Der Antrag wurde auf Wunsch der Regierung mit 247 gegen 224 Stimmen abgelehnt.

Die zur Berathung einer Weltausstellung in Paris im Jahre 1899 eingesetzte Kommission, hat beschlossen die Ausstellung wieder im Marsfelde abzuhalten. Der Wald von Vincennes bleibt für die großen, anläßlich der Weltausstellung zu veranstaltenden Volksfeste reservirt.

Belgien.

Das Volksreferendum über die Verfassungsrevision hat am Sonntag in Brüssel zu einer überwiegenden Mehrheit für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts geführt. Die Stimmabgabe, welche in Redaktionslokalen, Cafés und anderen öffentlichen Lokalen vorgenommen wurde, vollzog sich in völliger Ruhe und Ordnung. In den Vorstädten wurde die Abstimmung um 6 Uhr, im Innern der Stadt um 9 Uhr Abends geschlossen.

Serbien.

In Folge der Drohung der Radikalen, einen Bürgerkrieg inszeniren zu wollen, berief der Kriegsminister auf Befehl der Regentschaft sämmtliche zur Disposition gestellten und beurlaubten Mannschaften ein. Der Kriegsminister traf außerdem die strengsten militärischen und gerichtlichen Maßregeln, um jeden Versuch einer Ruhestörung im Keime zu ersticken.

Im Offizierkasino in Belgrad, unweit der königlichen Burg, ist in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ein Einbruch verübt, das Kasino ist gänzlich ausgeräumt; u. A. ist das gesammte Silberzeug gestohlen.

Afrika.

Londoner Politiker beschäftigen sich mit der Frage, woher die von weißen Männern befehligte Streitmacht wohl stammen möge, welche von südlicher Richtung her gegen das Reich des Mahdi in Anmarsch sei und den Derwischen bereits mehrere siegreiche Gefechte geliefert haben soll. Sie halten es für möglich, daß die ganze Nachricht blos ein falscher Lärm sei, obgleich man ihr im Sudan und mehr noch in Egypten Glauben beimißt. Davon abgesehen, schwankt die Alternative zwischen Emin Pascha, dem „Unwiderstehlichen", und einer der ins Innere des schwarzen Erdtheils vorgedrungenen Expeditionen des Kongo-Freistaates. Eine von diesen Expeditionen, welche unter dem Befehle des Lieutenants van der Kerckhoven steht, hatte vor einiger Zeit die früher von Emin Pascha gegründete Station Lado am weißen Nil erreicht, welche gegenwärtig der britischen Interessensphäre zugerechnet wird. Im Verfolge dieser Marschroute müßte dann allerdings der belgische Offizier früher oder später auf die Streiter des Mahdi stoßen.

Der Aufstand der Araber im Kongo wüthet nun fast schon ein Jahr, ohne daß es den Belgiern gelungen wäre, ihnen eine Schlappe beizubringen. Am Montag ist nun in Brüssel bei der Verwaltung des Kongostaates die Meldung eingegangen, daß Major Dhanis am Lomami-Fluß mit Arabern, die von Sefu, dem Sohne Tippu Tipps, geführt wurden, zusammengestoßen sei. Die Araber seien in die Flucht geschlagen, fünf Häuptlinge und 500 Mann gefangen genommen; außerdem seien 600 Flinten erbeutet. Der frühere Resident von Katanga, Lippens, und sein Begleiter Debruyn wurden während des Angriffs auf die Araber getödtet. Der Lieutenant Chaltin überraschte bei seiner Rückkehr vom Aruwimi die Araber bei Yadumba und schlug sie in die Flucht, welche in großer Unordnung und unter Zurücklassung von Waffen und Munition erfolgte. Nach dem Kampfe wurden viele Araber von den Eingeborenen niedergemacht und 80 Sklaven befreit.

Provinzielles.

i. **Ottlotschin,** 27. Febr. [Ergriffener Schmuggler. Von der Weichsel.] Der hiesige Einwohner Rutter, der sich mit Schmuggelei beschäftigte, ist gestern, grade als er die Grenze überschreiten wollte, von den Russen ergriffen worden. Da Rutter polnischer Ueberläufer ist, so werden ihn wohl die Russen nicht so leicht wieder freigeben. Er läßt hier eine Frau und vier kleine Kinder in den dürftigsten Verhältnissen zurück, die wahrscheinlich der Gemeinde zur Last fallen werden. — Das Eis der Weichsel steht hier noch; das Wasser dagegen fällt gegenwärtig. Man befürchtet trotzdem hier eine Ueberschwemmung. Die niedrig gelegenen Wiesen stehen unter Wasser.

Kulmsee, 27. Februar. [Die hiesige Zuckerfabrik] hat ihre letzte Kampagne am 27. September begonnen und am 22. Dezember geschlossen. Verarbeitet wurden 1 914 480 Zentner. Für die Fabrik waren 13 670 Morgen mit Rüben bebaut, geerntet wurden durch-

---

haltener Stimme gerufen, da er ihrer ansichtig geworden und seine Hand dabei auf ihren Kopf gelegt. Sie aber vermochte ihm noch jetzt, wenn auch mit leisem Aufschrei, zu entfliehen. So schnell sie nur ihre Füße tragen konnten, eilte sie davon — aus dem Vestibul hinaus — über den Hof und die Treppe zum Souterrain hinab. Tante Wirthmann stand gerade an der gewaltigen Kochmaschine und röstete Kastanien zum Abendessen der Herrschaft. Erschreckt wendete sie aber den Kopf, als die Thür hinter ihr krachend in das Schloß flog. „Dagmar — Mädchen, was in aller Welt ficht Dich an, solch einen Spektakel zu machen?" fragte sie nun. „Weißt Du denn nicht, daß die Küche unter dem Studirzimmer des Gnädigen liegt? Der Herr Baron muß ja an seinem Schreibtisch zusammengefahren sein über dieses Thürwerfen, an das er, weiß Gott! nicht gewöhnt ist. Aber wie siehst Du aus?" fuhr die alte Frau fort, „Du hast ja Backen glühend wie ein paar rothe Plättbolzen und Deine Augen schauen entsetzt, als hättest Du den Gottseibeiuns selbst gesehen! Ist Dir etwa Beatrixe, die weiße Frau erschienen?"

„Die weiße Frau? O nein, Tante. Aber — aber —" Dagmar hielt plötzlich inne. Sie dachte daran, daß die Tante vielleicht, nachdem sie von dem Abenteuer vernommen, sagen könnte, sie würde wohl durch ihr eigenes Benehmen die Annäherung des Millionärs herausgefordert haben. O, und das war doch ganz gewiß nicht der Fall.

(Fortsetzung folgt.)

schnittlich gegen 140 Ctr. pro Morgen. Der Zuckergehalt betrug 13,25 Prozent gegen 13,50 Prozent in der vorhergegangenen Kampagne. Das am 1. August v. J. in Kraft getretene Gesetz über die Erhebung der Zuckersteuer hat einen ungünstigen Einfluß auf das finanzielle Ergebniß nicht ausgeübt. Die Rübenbauer erhalten je nach der Entfernung von der Fabrik 0,95 bis 1,00 Mark pro Zentner Rüben. Die Frachtkosten trug die Fabrik und gewährte noch 50 Prozent Schnitzel zurück.

Kulm, 26. Februar. [Feuer.] Am Freitag Abend brannten die Gebäude des Käthners J. Wendt in Kölln nieder. Mitverbrannt ist sämmtliches Futter, wie auch etwa 50 Mk. baares Geld. Das Vieh konnte gerettet werden. Es ist dieses seit dem Herbste der sechste Brand in der Stadtniederung.

Marienwerder, 27. Februar. [In großer Lebensgefahr] schwebte, den „N. W. M." zufolge, vor einigen Tagen der Töpfermeister Abraham von hier, welcher sich zur Instandsetzung von Oefen nach Paleschken bei Stuhm begeben hatte. Mitten in der Nacht vernahmen plötzlich Personen, welche in einem Zimmer neben der Herrn A. zugewiesenen Schlafstube ihr Nachtlager hatten, aus letzterer starkes Röcheln. Dieses veranlaßte sie zur Oeffnung jener Stube, welche in hohem Maße mit Kohlenoxydgas gefüllt war. Die an dem Bewußtlosen sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten erst Erfolg, als ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde.

Schlochau, 26. Februar. [Eine gefährliche Braut.] Die Besitzerstochter N. aus N. hörte von einer Freundin, daß ihr Bräutigam, ein junger Inspektor, Willens sei, sich anderweitig zu verloben. Sie machte ihm deshalb am Freitag Abend, ausgerüstet mit einem geladenen Pistol, welches sie im Muff versteckt hielt, einen Besuch in seiner Wohnung, stellte ihn zur Rede und gerieth in Zorn, als er das Gerücht bestätigte. Sie wollte nunmehr das Pistol auf ihn abfeuern, aber der gespannte Hahn verwickelte sich im Mufffutter, und während das Mädchen die Waffe herauszureißen suchte und gegen den eigenen Kopf richtete, sprang der junge Mann hinzu, bemächtigte sich des Pistols und feuerte den Schuß in die Luft. Die verlassene Braut ergriff hierauf die Flucht, indem sie, wie die „D. Z." erzählt, dem Treulosen zurief: „Sterben mußt Du doch noch!"

Elbing, 26. Februar. [Der erste sozialistische Parteitag] für West- und Ostpreußen fand heute hier statt. Die Zahl der anwesenden hiesigen Parteigenossen betrug kaum 30, 15 bis 20 Delegirte waren aus Danzig, Marienburg, Dirschau, Thorn, Bromberg 2c. erschienen. Eine Anzahl Zuhörer, darunter viele Frauen, wohnten den Verhandlungen bei. Aus Ostpreußen hatte sich auch nicht ein einziger Delegirter eingefunden, weshalb der Parteitag nur als ein westpreußischer bezeichnet werden dürfte. Hr. Fichtmann von hier erstattete den Situationsbericht. Nach dessen Ausführungen hat gerade in unserer Provinz die Partei mit den schwierigsten Verhältnissen zu kämpfen. Aus Thorn berichtete Mikuszinski über den dortigen Stand der Parteisache, und machte auch Mittheilungen darüber, wie in jener Gegend die Polen durch die Geistlichkeit gegen das Deutschthum verhetzt werden. Um die Landbevölkerung für die sozialistischen Ideen zu gewinnen, wurde beschlossen, eine neue Agitationskommission für Westpreußen zu wählen, welche aus drei Mitgliedern bestehen und ihren Sitz in Danzig haben soll.

O. **Dt. Eylau,** 27. Februar. [Verschiedenes.] Die meisten Fischereipächter von Binnengewässern klagen diesen Winter über wenig ergiebige Fischzüge. Als Seltenheit dürfte daher ein kürzlich auf dem nur kleinen Schwarzenauer See gemachter Zug gelten, welcher den bedeutenden Betrag von ca. 60 Zentnern Bressen lieferte. — Bei äußerst zahlreicher Betheiligung veranstaltete der hiesige Männer-Turnverein gestern im „Hotel zum Kronprinzen" einen gelungenen Maskenball und gleichzeitig das Unteroffizierkorps der hier garnisonirenden Abtheilung-Artillerie ein Vergnügen im Schützengarten, welches auch von vielen eingeladenen Bürgern besucht war. Die lange Reihe der Winterfestlichkeiten dürfte damit ihren Abschluß erreicht haben. — Im Lehrerverein hielt Herr Organist Neuber-Raudnitz einen Vortrag über „Harkort".

Allenstein, 26. Februar. [Ein Großfeuer,] wie es hier schaurig-schöner noch kaum erlebt worden ist, hielt gestern unsere Einwohner von 10 Uhr Abends ab in großer Aufregung. Es brannte eine der alten festen Scheunen, die sich noch hie und da als häßliche Ueberreste des früheren kleinen Ackerstädtchens mitten unter anmuthigen Häusern erhalten haben. Sie wurde mit ihrem Inhalte an Futter-, Waaren- und Holzvorräthen, Wagen und dergl. ein Raub der Flammen. Das Feuer übertrug sich auch auf den nahe gelegenen Steige-Thurm der freiwilligen Feuerwehr, der gleich einer Riesenfackel, vom Winde umrauscht, langsam niederbrannte. Auch die daneben liegenden Wasserküwen, die am Boden festgefroren lagen, wurden dem „Ges." zufolge von den Flammen vernichtet.

Königsberg, 26. Februar. [Zwei Heiraths-Annoncen verschiedener Art] ließ dieser Tage ein jovialer Herr auf Grund einer Biertischunterhaltung in einer Restauration auf dem Steindamm in die Spalten hiesiger Zeitungen rücken. In der ersteren Annonce suchte ein „jüngerer, mittelloser Mann von einnehmendem Aeußern", in der anderen ein „reicher, älterer, kränklicher Herr" auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Das Resultat war ein überraschendes: der „junge Mann" erhielt nur zwei Offerten, der „ältere Reiche" dagegen deren 67. Ein solches Ergebniß gab der Stammtischgesellschaft natürlich zu mannigfachen Betrachtungen Anlaß.

Krojanke, 26. Februar. [Verunglückt.] Der Eigenthümer Wojan-Kleinhaide war in dieser Woche mit der Anfuhr von Langholz nach dem hiesigen Bahnhofe beschäftigt, als er eines Abends nach vollbrachtem Tagewerk zu den Seinen nicht zurückkehrte. Dieselben machten sich darüber wenig Sorge, da sie meinten, er sei, wie er es oft zu thun pflegte, zu seinem in dem nahen Lonsk wohnenden Bruder gefahren, und erst am nächsten Morgen, als der Vermißte noch immer ausblieb, überkam die Familie eine bange Ahnung. Unfern der heimathlichen Wohnung fand man das Gespann, und dicht dahinter lag der Besitzer als Leiche, die Peitsche und Leine noch im Arme haltend. Ein Herzschlag hatte, wie, der „O. Pr." zufolge, die am vergangenen Freitag stattgefundene Sektion ergeben hat, dem Leben des noch jungen Mannes so plötzlich ein Ende gemacht. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene hinterläßt eine Wittwe mit drei unerzogenen Kindern.

Posen, 27. Februar. [Zu Tode mißhandelt.] Ueber den Tod einer vorgestern verstorbenen Tischlerfrau in der Schützenstraße scheint ein geheimnißvolles Dunkel zu walten. Dieselbe hatte, wie die „P. Z." berichtet, lange mit ihrem Manne in Unfrieden gelebt, und es war bekannt, daß die ehelichen Zwistigkeiten sehr oft in Thätlichkeiten ausgeartet waren. Die Nachbarn wollten denn auch, als sie von dem Tode hörten, nicht daran glauben, daß die Frau auf natürliche Weise ums Leben gekommen sei, und benachrichtigten daher die Polizei. Diese veranlaßte sofort die Ueberführung der Leiche nach dem städtischen Krankenhause, wo dieselbe am Sonnabend bereits untersucht worden ist. Die Obduktion hat nun ergeben, daß der Tod der Frau durch fortgesetzte schwere Mißhandlungen erfolgt ist, und in Folge dessen wurde der Mann sofort in die Untersuchungshaft abgeführt.

Posen, 27. Februar. [Ansiedelungsgut.] Das im Kreise Znin gelegene Rittergut Tonowo, welches 862 Hektar umfaßt, wurde von der Ansiedelungskommission für 450 000 Mk. angekauft. Tonowo grenzt unmittelbar an mehrere bereits in Besiedelung begriffene Ortschaften, sodaß durch Zukauf desselben ein zusammenhängendes Besiedelungsareal von etwa zehntausend Morgen geschaffen worden ist.

Lokales.

Thorn, 28. Februar.

— [Die königliche Bestätigung] der Wahl des Herrn Bürgermeisters Schustehrus zum Ersten Bürgermeister von Nordhausen ist gestern eingetroffen. Wie wir vernehmen, findet die Einführung des Herrn Ersten Bürgermeister Schustehrus bereits am nächsten Donnerstag statt.

— [Herr Medizinalrath Dr. Siedamgrotzky] tritt bereits Morgen sein neues Amt bei der Kgl. Regierung in Bromberg an.

— [Zur Feier der 100-jährigen Zugehörigkeit Thorns] zu Preußen am 7. Mai d. J. sind die betreffenden Einladungen an die verschiedenen Vereine, Korporationen und Gewerke bereits ergangen.

— [Thorner Pastoralkonferenz.] Dieselbe tagte gestern im Artushofe unter Vorsitz von Pf. Zimmermann-Kulm. Eröffnet wurde sie mit einer biblischen Ansprache des Pf. Jacobi 2. Mos. 4, 12—13. Sodann hielt Pf. Fuhs-Fordon einen Vortrag über „den Buddhismus, in einigen Streiflichtern dargestellt". Er führte aus, wie der Buddhismus äußerlich betrachtet viel Verwandtes mit dem Christenthum hat. Ueberraschend z. B. ist die Uebereinstimmung des Klosterwesens in Tibet mit dem christlichen Katholizismus. Im Grunde genommen predige der Buddhismus aber den Nihilismus, denn sein Ideal sei das Leben eines Vegetarianers, Bettlers und Ehelosen, und sein Ziel die Nirwana. Den zweiten Vortrag hielt Pf. Haß-Strasburg über „das Gemeinde-Ideal und die Diasporagemeinden". Er legte die von Pfarrer Sulze-Dresden vertretenen Gedanken einer idealen Gemeinde dar. Anstatt der vielen Vereine ein von den Gemeindekörperschaften geleitetes, reiches kirchliches Leben. An beide Vorträge knüpfte sich eine lebhafte Diskussion. Pf. Brandt-Graudenz theilte ferner mit, daß zwischen Himmelfahrt und Pfingsten in Graudenz das berühmte Herrig'sche Lutherspiel unter Leitung des Theaterdirektors Heßler aus Straßburg i./E. aufgeführt werden soll. Er lud zur Theilnahme ein und regte an, hierzu einen Extrazug aus Thorn abzulassen.

— [Siebenter Bezirksverbandstag der Westpreußischen Bauinnungen, vierundzwanzigste Delegirten-Versammlung.] Anwesend 74 Theilnehmer, darunter als Vertreter von Behörden Herr Landesbaurath Tiburtius-Danzig, Herr Bauschul-Direktor Kunz-Dt. Krone, Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli-Thorn, Herr Stadtbaurath Schmidt-Thorn, Herr Bürgermeister Schustehrus-Thorn. Dem Verbande gehören dreizehn Innungen, die in den größten und größeren Städten der Provinz ihren Sitz haben, mit 151 Mitgliedern an. Die Tagesordnung war eine sehr reichhaltige und tagte die Versammlung von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags mit einer kurzen Pause. Es wurden Mittheilungen von dem Verbandstage des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister in Kiel sowie des Bezirksverbandes und einzelner Innungen der Provinz gemacht. Augenblicklich bestehen in allen Kreisen der Provinz Westpreußen Bauinnungen mit Ausnahme der Kreise Konitz, Schlochau, Tuchel, doch wird es hoffentlich dem Vorstande des Bezirks bald gelingen, auch in diesen Kreisen eine Innung zu gründen. In Bezug auf die Vergebung von öffentlichen Bauarbeiten wurde eine Petition, welche an sämmtliche Behörden gesandt ist, zur Kenntniß der Versammlung gebracht und beschlossen, dieselbe auch an den Reichstag und das Abgeordnetenhaus einzusenden. Die Petition gipfelt darin, die Ausbietung aller Bauausführungen bei Beginn des Frühjahrs veranlassen zu wollen. Die augenblicklich bestehende Baupolizei-Ordnung der Städte Westpreußens mit Ausnahme von Thorn und Danzig, wurde einer Berathung unterzogen und bei mehreren Bestimmungen derselben eine Aenderung gewünscht. Der Vorstand soll mit der bestimmenden Behörde dieserhalb in Verbindung treten. Zum Ehrenmitgliede wurde Herr Privatbaumeister Berndts-Danzig (langjähriger Vorsitzender) gewählt. Der Vorstand für das Jahr 1893/94 besteht aus den Herren Bergmann, Herzog, Prochno, Heinze und Schwartz-Danzig. Der nächste Delegirtentag soll in Danzig stattfinden. Außerdem wurden noch mehrere Anträge und Mittheilungen erledigt. Nach Schluß der Verhandlungen vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Essen.

— [Der Vorschußverein Thorn] e. G. m. u. H. hielt gestern bei Nicolai eine Generalversammlung ab, zu welcher 46 Mitglieder erschienen waren. Herr Stadtrath Kittler eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß die Revision der Kasse zu Erinnerungen keinen Anlaß gegeben habe. Die Aktiva und Passiva des Vereins balanciren mit 709 555,44 Mark, und zwar Aktiva: Kassakonto 10 894,12 Mark, Wechselkonto 598 599,15 Mk., Mobilienkonto 132,25 Mk., Girokonto 1000 Mk, Effektenkonto 55 908,05 Mk., Grundstückkonto Gremboczyn 43 021,87 Mk.; Passiva: Mitgliederguthabenkonto 269 445,55 Mk., Depositenkonto 179 831,69 Mk., Sparkassenkonto 137 565,76 Mk., Reservefondskonto 58 822,43 Mark, Spezialreservefondskonto 26 535,72 Mk., Depositenzinsenkonto pro 1891 680,85 Mk., Ueberschußkonto 36 673,53 Mk. Die Mitgliederzahl belief sich mit Ablauf des Jahres auf 867. Sodann erstattete Herr Stadtrath Kittler den Geschäftsbericht über das verflossene Vereinsjahr, aus welchem hervorgeht, daß das Geschäft zwar flau, Verluste aber nicht zu verzeichnen waren. Ferner wurde beschlossen, den Mitgliedern 7 % Dividende (gegen 6 % im Vorjahr) zu geben. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Oswald Gehrke, Max Mallon und Paul Ertelt; als Schriftführer wurde wiedergewählt Herr Gerbis und in den Aufsichtsrath wurden ebenfalls wiedergewählt die Herren August Born, Lehrer Appel und August Glogau.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] beging am vergangenen Sonnabend im Artushof sein zweites Wintervergnügen, bestehend in Konzert, Gesang und humoristischen Vorträgen. Tanz schloß das wohlgelungene Fest.

— [Zither-Klub.] Heute Dienstag Abend findet bei Nicolai eine Generalversammlung statt.

— [Der Synagogen-Gesangverein] veranstaltet am Donnerstag, den 2. März, im Artushof ein Konzert mit nachfolgendem Tanz.

— [Im Handwerkerverein] fällt am nächsten Donnerstag wegen Behinderung des Vortragenden der Vortrag aus.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft] veranstaltet am Donnerstag im Gartensaale des Schützenhauses ein Wintervergnügen verbunden mit einem Wurstessen.

— [Diakonissen-Krankenhaus Thorn.] Die Hauptversammlung findet am Freitag, 10. März, Nachmittags 5 Uhr, im Anstaltsgebäude statt. Auf der Tagesordnung stehen: Rechnungslegung, Wahl zweier Vorstandsmitglieder, Jahresbericht und Feststellung des Etats für 1893.

— [Dresdener Gastspiel Ensemble.] Die Dresdener kamen gestern mit dem Abendzuge hier an, und auch Frl. Masson ist eingetroffen, um morgen die Thorner auf's Neue in einer ihrer Bravourrollen zu entzücken. Es kommt als erstes Ensemble am Mittwoch Cornelius Voß, Lustspiel von Kadelburg und Schönthan, zur Aufführung. Das Stück ist vorzüglich besetzt. Von den Herren spielt die Hauptrolle Herr Hofschauspieler Ludwig aus Hannover. Bons und Billets sind bis morgen Abend in der Zigarrenhandlung des Herrn Duszynski und an der Abendkasse zu haben.

— [Briefmarken kein Zahlungsmittel beim Gericht.] Für Kosten in einer Klagesache hatte eine Firma dem Königlichen Amtsgericht Bitterfeld 70 Pf. einzusenden. Es erschien als das Einfachste, diesen Betrag in Reichs-Briefmarken zu übermitteln. Die Sendung gelangte jedoch wieder an den Absender zurück mit dem Entscheide des Rendanten: „daß die Annahme der Briefmarken abgelehnt sei." Die Antwort war natürlich nicht frankirt; Strafporto 20 Pf., Postanweisungsgebühr für Neu-Einsendung der 70 Pf. weitere 20 Pf., Extraunkosten in Summa 40 Pf. Die Abweisung der Briefmarken erfolgt übrigens sehr häufig bei öffentlichen Kassen; da Briefmarken kein eigentliches Zahlungsmittel sind, bei öffentlichen Kassen außerdem aus geschäftlichen Rücksichten die Annahme von Briefmarken sich verbietet, so läßt sich nichts gegen die grundsätzliche Abweisung derselben einwenden. Um sich unnöthige Kosten zu sparen, vermeide man also im Verkehr mit derartigen Kassen die unzuverlässige Benutzung der Briefmarken.

— [Eingeführt] aus Rußland wurden heute 105 Schweine.

— [Gefunden] wurde ein Haarpfeil in der Breitenstraße; ein Fächer und ein Kinderpelzkragen im Viktoriasaale; eine große Blechkanne im Viktoriagarten. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Im ganzen Stromlauf bis zur russischen Grenze sind die Eiswachen aufgezogen. Die Beamten an der Zentralstelle bei der Strombauverwaltung in Danzig haben jetzt Tages- und Nachtdienst, um die telegraphischen bezw. telephonischen Nachrichten aus dem oberen Weichselgebiet in Empfang zu nehmen und nöthigenfalls die erforderlichen Anordnungen zu treffen. — Bei Nieszawa war eine Eisstopfung eingetreten, und diese dürfte auch die Veranlassung gewesen sein, weshalb hier das Eis nicht in Gang kommen wollte. — Heutiger Wasserstand 3,52 Mtr. über Null.

— [Der Eisgang hat begonnen.] Die Eisdecke löste sich heute Nachmittag gegen $^1/_2$3 Uhr unterhalb der Eisenbahnbrücke los und schwamm abwärts. Oberhalb der Brücke stand das Eis bis 4 Uhr noch fest und kam alsdann auch in Bewegung. Hoffentlich geht der Eisgang ohne erhebliche Schädigungen von statten.

§. **Mocker,** 28. Februar. [Selbstmord.] Gestern Morgen erhängte sich mittelst einer Kette der Eigenthümer S. Derselbe zeigte schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung, und dürfte darin wohl auch der Grund zu der unseligen That zu suchen sein.

Kleine Chronik.

* Das Lied Baumbachs von der Lindenwirthin wird bei allen Gelegenheiten gesungen, wo sangesfreudige und durstige Deutsche bei einander sind. Ein Ehemann nun, der von der schankwirthschaftlichen Thätigkeit der Frauen nichts Gutes hält, hat für nöthig erachtet, dem Liede folgenden Abschluß zu geben:

Als der Lindenwirth nun sah,
Was beim Glase Wein geschah,
Kurz war da sein Mittel:
Er ergriff den Wanderstab
Und verhieb den Wanderknab'
Tüchtig mit dem Knittel.
Da entfloh der Wanderknab'
Ohne Mantel, Hut und Stab
Von der blühenden Linde,
Sang das Lied von Schmerz erfüllt,
Das den Schluß uns nicht enthüllt,
Traurig in die Winde.

* Aus dem Kochbuch einer höheren Tochter. 1. Baisers. Man gebe ein Pfund Zucker und fünf Eiweiß zusammen in eine Schale und rührt die Masse so lange rechts herum, bis man „Schillers Glocke" mit Gefühl und nicht zu schnell hergesagt hat. — NB. Sollen es Chokolade-Baisers werden, dann thue man bei: „Erröthend folgt er ihren Spuren", einen Löffel voll Cacao dazu hinein. Wenn der Ofen gerade die richtige Hitze hat, brauchen die Baisers nicht länger zu backen, als bis man „aimer" und „to love" in allen Formen durchkonjugirt hat. — 2. Beefsteaks lasse man so lange braten, bis man die ersten vier Abschnitte von „Frauen-Lieb' und Leben" deklamirt hat. Bei jedem Abschnitt wende man das Beefsteak um, und bei „Du Ring an meinem Finger", gebe man einige Zwiebelscheiben mit in die Pfanne. — 3. Um einen Hasen saftig zu braten, genügt „Der Abt von St. Gallen". Scheint der Hase alt und zähe, so kann man „Die Bürgschaft" hinzufügen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Februar.

Fonds: fest.			27.2.93.
Russische Banknoten		215,95	216,45
Warschau 8 Tage		215,45	216,00
Preuß. 3% Consols		87,80	87,90
Preuß. $3^1/_2$% Consols		101,40	101,40
Preuß. 4% Consols		107,70	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		68,00	68,10
do. Liquid. Pfandbriefe		66,00	65,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,20	98,40
Diskonto-Comm.-Antheile		196,75	197,25
Oesterr. Banknoten		168,75	168,60
Weizen:	April-Mai	152,00	153,20
	Mai-Juni	153,20	154,50
	Loco in New-York	$78^1/_4$	$79^1/_8$
Roggen:	loco	129,00	131,00
	April-Mai	132,00	133,20
	Mai-Juni	133,50	135,00
	Juni-Juli	134,50	136,00
Rüböl:	April-Mai	52,00	52,10
	Mai-Juni	52,00	52,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,00	53,70
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,10
	Febr. 70er	33,20	33,10
	April-Mai 70er	33,60	33,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten $4^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	51,25 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,75 „	—,— „
Febr.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Februar 1893.

Wetter: schön.
Weizen: flau, 129/31 Pfd. bunt 136/37 M., 132/34 Pfd. hell 138/39 M.
Roggen: sehr flau, 123/24 Pfd. 116/17 M.
Gerste: in feinster Qualität gefragt, gute Brauw. 133/37 M., feine Brauw. 144/46 M.
Hafer: 128/31 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 28. Februar. Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen breitet sich die Cholera in den Gouvernements Jekaterinoslaw und Czernikow in Besorgniß erregender Weise aus.

Jassy, 28. Februar. Wie „Evenementul" meldet, ist der aus Helsingfors flüchtige Bankdirektor Bernd Scurod in Odessa verhaftet worden. Er gestand eine Defraudation von 100 000 Rubel begangen zu haben.

Warschau, 28. Februar. Heutiger Wasserstand der Weichsel 4,12 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Nach kurzem Krankenlager verschied Nachts 2 Uhr unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der emer. Lehrer

Friedrich Kowalewski

im fast vollendeten 67. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Mocker, 28. Februar 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 4. März cr., Nachm. 3 Uhr, auf dem altst. Kirchhof statt.

Gestern entriß uns der unerbittliche Tod unsern heißgeliebten Sohn und Neffen

Kurt Gysendörffer

im blühenden Alter von 16 Jahren. Um stilles Beileid bitten

Thorn, den 28. Februar 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. März, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Von dem Pachtgute Chorab sollen ca. 184 Morgen Wiesen in 11 Loosen von je 8 bis zu 27 Morgen Größe vom 1. April d. J. ab auf eine Dauer von 14 Jahren, oder auf Wunsch auch auf kürzere Zeit öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Verpachtungstermin auf

Sonnabend, d. 4. März. d. J.,
Vormittags 10 Uhr

in Chorab anberaumt und laden Pachtlustige hierzu ergebenst ein.

Die Verpachtungsbedingungen sind vorher einzusehen auf dem Bureau I des hiesigen Rathhauses und beim Förster **Würzburg** in Ollek, welch' letzterer die Parzellen vorher auf Wunsch vorzeigen wird.

Thorn, den 13. Februar 1893.

Der Magistrat.

Koks

ist in unserer Gasanstalt für 1,00 M. der Ctr. **vorräthig.**

Thorn, den 24. Februar 1893.

Der Magistrat.

In der

Willamowski'schen Konkursmasse

sind u. a. enthalten:

Atlasbänder,
Armbänder,
Cravatten,
Corsets,
Filz- und Strohhüte,
Federn,
Gurtbänder,
Handschuhe,
Kleiderknöpfe,
Nähseide,
Rockwolle,
Regen- und Sonnenschirme,
Schwarze Trikot-Taillen,
Strickwolle,
Socken und Strümpfe,
Tisch-, Sopha- u. Komodendecken,
Wollene Kapotten u. a. m.

Billigster Ausverkauf, feste Preise.
Einzelne **Ladeneinrichtungen** zu verkaufen.

Der Konkursverwalter.
Gustav Fehlauer, Thorn.

Culmer Vorstadt

ein kleines Grundstück

nebst ca. einem Morgen Gartenland, preiswerth bei kleiner Anzahlung **zu verkaufen** event. vom 1. April cr. zu verpachten.

S. Simon.

Haus Gerstenstr. 12 **zu verkaufen.** Näheres daselbst 1 Treppe.

---

1 Geschäftslokal (mit a. ohne Wohnung), in dem bisher ein Materialwaarengeschäft mit Ausschank betrieben wurde, ist vom 1. April zu vermiethen.

F. Winkler, Thorn, Culmerstraße

Ulanen- u. Mellinstraße

sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdeställen von sofort billig zu vermiethen. **David Marcus Lewin.**

Eine Wohnung zu vermiethen bei Fleischermeister **Rapp**, Schillerstraße.

Klosterstr. 20 sind vom 1. April **mehr. freundl. Wohnungen** zu verm. Näh. Seglerstraße 31, II, bei **J. F. Müller.**

Culmerstraße 9:

2 Wohn. v. 3 Z., Küche, Keller, Bodenkammer,
„ 2 „ „ „ „
gleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

---

2 Stuben, Küche u. Zub., für 40 Thaler, sowie eine Kellerwohn. für 20 Thlr. und je einen Rücken Land, hat zu vermiethen

H. Nitz, Waldstr. 74.

Kleine Wohnungen zu 2 und 3 Zimmer bei **Ferd. Leetz**, Coppernikusstr. 11.

---

1 renov. Wohnung, 2 Zim. u. Küche, mit 2 Eing., z. v. **F. Dopslaff**, Heiligegeiststr. 17.

---

1 Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubehör, zu vermiethen. Neust. Markt 12, 3 Tr.

---

1 kleine Wohnung nebst Zubehör ist für 42 Thaler zu verm. Schuhmacherstr. 13.

Unser Geschäftslokal

befindet sich jetzt

Breitestraße Nr. 8,
Ecke Mauerstraße.

Der

Ausverkauf zu Fabrikpreisen

wird fortgesetzt.

A. Rosenthal & Co.
Hutfabrik.

Rund-Eichen,

Eichen-Bohlen, Bretter u. Kantholz, jeder Länge u. Stärke billigst bei

Ulmer & Kaun,

Baugeschäft & Holzhandlung, Dampfsäge-, Hobel- & Spundwerk

Thorn, Culmer Chaussee 49.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von $33\frac{1}{2}$ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Die **besten** und daher **billigsten**

Triumph-Wäsche-Mangeln

aus **Eisenguss** und **Hartholzwalzen** von Mk. 25.— an,

Wasch- und Wringmaschinen

versendet **franco** unter Garantie für **volle Leistungsfähigkeit**

B. HENLE in **Nürnberg**, Fabrik u. Versandtgeschäft.

Illustrirte Preisliste **gratis** und **franco.**

Koelner Kloster Pillen

altbewährt und erprobt gegen

Bleichsucht, Blutarmuth
und allgemeine Schwächezustände etc.

SCHWARZE NONNE

Vorzüglich wirkend, selbst in Fällen wo alle anderen Präparate versagten. Ein Versuch wird dies bestätigen.

Die ächten **Koelner Klosterpillen** stärken den Magen, erhöhen den Stoffwechsel, schaffen neues und gesundes Blut in den Körper und beseitigen alle von **Bleichsucht, Blutarmuth** und **Schwäche** herrührenden Krankheitszustände.

Greifen die Zähne durchaus nicht an und werden selbst vom geschwächtesten Magen vertragen. Die **Koelner Klosterpillen** sollten von allen **Bleichsüchtigen** und **Blutarmen** genommen werden, sobald Anzeichen dieser Krankheiten vorhanden.

Nur ächt mit obiger Schutzmarke „schwarze Nonne", worauf man beim Einkauf achten wolle. Preis per Schachtel mit 180 Pillen Mk. 1.50 — Bestandtheile genau angegeben. Erhältlich in Apotheken.

In **Thorn** in der **Mentz**'schen Apotheke, bei Herrn **Ed. Tacht**, Apotheker und **C. Schnuppe**, Apotheker.

Die Parterrewohnung Schuhmacherstraße 27, worin ein Vorkostgeschäft betrieben wird, ist zu vermiethen. Näheres Schuhmacherstraße 27, I.

---

2 Stüben, Küche und Keller zu vermiethen **C. Preiss**, Bäckerstr. 6.

---

2. Etage, bestehend a. 4 Zim., Küche u. Zub., vom 1. April zu verm. Zu erfragen bei Bäckermeister **M. Szczepanski**, Gerechtestr. 6.

---

3 kleine Familienwohnungen nebst Zubehör zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermstr., Schillerstr. 9.

Eine Wohnung

in der III. Etage, 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör, ganz renovirt, Preis 550 Mark ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Hirschfeld**, Seglerstraße 28.

---

2 kl. Wohnungen vom 1. April zu verm. Seglerstraße 24. **Lesser Cohn.**

Baderstr. 7, 3 Tr., sind 5 Zimmer nebst Zub., im ganzen oder getheilt, zu vermiethen.

Eine Wohnung, welche bisher Herr Steueraufseher **Berg** bewohnte, von sof. zu verm. **A. Borchardt**, Schillerstr.

---

1 kleine freundliche Wohnung v. 1. April zu vermiethen Kulmerstraße 15.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., heller Küche und Zubehör, eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, vom 1. April zu vermiethen **Herm. Dann.**

Eine freundliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Entree, Zubehör, per 1. April, Baderstr. 20, 3. Et., zu verm. **S. Wiener.**

Eine Balkon-Wohnung, 4 Zim. u. Zub.; 1 kl. Wohn., Pferdestall, Wagenremise, sind in Mocker, Schützstr. 4, zu vermiethen.

Angermann.

---

1 fein möbl. Zimm. für 1 od. 2 Herren, mit od. ohne Beköst., 2. Et. nach vorne, vom 1. März z. v. Martha Paczkowska, Seglerstr. 17.

---

1 möbl. Zim. bill. z. v. Elisabethstr. 7, III.

---

1 möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen Coppernikusstr. 12, 2

---

1 m. Z. f. 1 a. 2 Herren billig z. v. Bäckerstr. 12.

Pferdestall zu vermiethen Gerstenstr. 13.

Otto von Glasenapp,
Stolp i. Pom.

Bauerntische. Wandbretter. Consolen. Staffeleien. Salonsäulen. Serviertische etc.

Lieferung ganzer Aussteuern u. einzelner Möbelstücke. Frankoversand für Beträge von 30 Mark.

Ausführliche Preislisten auf Wunsch franko.

30000 weiße Verblendziegel und 40000 Dachsteine

(Biberschwänze) hat preiswerth abzugeben und versendet nach jeder Bahnstation.

Carl Arndt, Gremboczyn.

Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!

Voigts Lederfett

*das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den mit Plakaten versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma **Th. Voigt Würzburg**, verlange überall*

Voigts Lederfett

und weise jede Nachahmung zurück.

Harzer Kanarienhähnchen

Harzer Zuchtweibchen giebt ab **M. Baehr**, Schuhmacherstr. 18.

Pensionäre

(mosaisch) finden freundliche Aufnahme bei **C. Weiss**, Thorn, Neustadt 11, 2 Tr.

---

1 kleines Hausgrundstück

bei Thorn **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **B. 10** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Kl. Wohnungen z. v. Z. erfr. Tuchmacherstr. 10.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Drewitz.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Hauptgewinne:

Mk. 90,000, 40,000 2c. alles baares Geld ohne Abzug. **Weseler Geld-Lotterie:** Ziehung am 16. März cr., Loose a Mk. 3,25, Antheile an **100 Nummern** a Mk. 4,50 sind nur noch wenige vorhanden.

Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

!! Uhren !!

Beste Qualität, genau regulirt, **3 Jahre Garantie.**

Nickeluhren 9 Mk., **Silber-Remontoir** 15 Mk., **Gold. Damenuhren** 26 Mk., **Silb. Damenuhren** 16 Mk., **Regulateure, Wand-** und **Weckeruhren sehr billig.**

Reparaturen, wie bekannt, sauber und billig. Große Uhren lasse auf Wunsch zur Reparatur abholen. — Rathenower Brillen u. Pince-nez, Baro- u. Thermometer. Große Auswahl in Uhrketten u. Anhängern.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister, im Museumkeller.

Cloak-Eimer stets vorräthig.

Fernrohre

per Stück 3.20 Mark mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrössern 12mal unter Garantie.

Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retour.

Preis-Katalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compasse, Mikroscope u. Musikwerke vers. gratis

Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Kegelkugeln

von Pockholz (rein Kern) in jeder gangbaren Größe empfiehlt billigst

R. Borkowski, Drechslermstr.

Zum Abschluß von Geschäftsbüchern u. Comptoirarbeiten

suche während des Vorm. **Beschäftigung.** Gefl. Offerten bef. unt. **W. 75** die Exp. d. Ztg.

Es werden zum 15. März oder 1. April verlangt

ein Stalljunge

und mehrere verheirathete kautionsfähige

Kutscher

für die **Omnibusgesellschaft Mocker-Thorn.** Meldungen nimmt entgegen Apotheker **Fuchs, Mocker.**

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen zum **Eintritt** für **Ostern** d. J. einen Lehrling für unsere Buchdruckerei. Derselbe muß die **Oberklasse** der **Mittelschule** absolvirt haben. Lehrzeit 4 Jahre. Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Wochengeld.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Junge Damen,

die die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

M. Wierzbicki, Coppernikusstr. 41.

Ein anständiges

Kindermädchen

kann sich melden bei

Lewin & Littauer.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

---

1 Wohnung, 4 Zim. u. Zub., renov., von sogl. od. 1. April z. v. Gerstenstr. 13.

Fecht-Verein.

Heute Abend 8 Uhr bei **Nicolai**

Sitzung.

Ressource.

Donnerstag, d. 2. März, 8 Uhr Abends,

Ballotage.

Sonnabend, den 4. März:

Letztes Wintervergnügen.

Artushof. Anfang $7\frac{1}{2}$.

Handwerker-Verein.

Wegen Behinderung des Vortragenden fällt der Vortrag am 2. März aus.

Der Vorstand.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Donnerstag, 2. März hj., Abds. 8 Uhr: findet im

Gartensaale des Schützenhauses

ein

Wintervergnügen

statt.

Wurstessen.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, d. 3. März, Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr, **im Artushofe:**

Vortrag

des Herrn **Dr. Pohlmeyer** aus Berlin.

Thema:

„Sociale Lehren und Irrthümer".

Der Vorstand.

General-Versammlung

des

Vereins gegen Hausbettelei

Sonntag, den 5. März, 6 Uhr Abends,
im Sessionszimmer d. Gemeindehauses.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1890, 1891 und 1892.
2. Aenderungsantrag der §§ 7 und 12 des Statuts.
3. Neuwahl von Vorsteher.
4. Wahl der Revisions-Kommission.

Thorn, 27. Februar 1893.

Der Vorstand.

Diakoniss.-Krankenhaus zu Thorn.

Hauptversammlung

der Mitglieder des Vereins

am Freitag, d. 10. März cr., Nm. 5 Uhr, im Anstaltsgebäude.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung über das Geschäftsjahr 1892 und Entlastung des Kassirers.
2. An Stelle zweier statutenmäßig ausscheidender Mitglieder des Vorstandes (deren Wiederwahl zulässig ist) Wahl von Vorstandsmitgliedern.
3. Jahresbericht.
4. Feststellung des Etat für das Jahr 1893.

Thorn, Februar 1893.

Der Vorstand.

Tivoli: Fr. Pfannkuchen.

Eine Stellmacherwerkstatt

nebst Wohnung und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Gustav Droese** in Mocker b. Thorn.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**

schmerzstillender Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne.

Preis per Schachtel Mk. 1, per ½ Schachtel 60 Pf., zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **Anton Koczwara.**

Kirchliche Nachricht.

Evangel. Gemeinde zu Podgorz.

Mittwoch, den 1. März, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr: Passionsgottesdienst und Missionsstunde in der evangel. Schule.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, 28. Februar.

Der Markt war mit Fischen, Geflügel und Fleischwaaren, sowie mit allen Landprodukten mittelmäßig beschickt. Verkehr rege.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	20
Karpfen	„	1	20	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	—	—	—
Bressen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	80	—	—
Gänse	Stück	4	50	—	—
Enten	Paar	4	50	—	—
Hühner, alte	Stück	1	50	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	80	—	90
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	80	2	—
Eier	Schock	3	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	60
Aepfel	Pfund	—	15	—	25
Stroh	Zentner	2	—	—	—
Heu	„	3	—	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.